Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 64 (2008)
Heft: 1

Artikel: Schöpfung und Chaos : Bemerkungen zu Num 16, 30 und weiteren alttestamentlichen Stellen

Autor: Kellenberger, Edgar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-877823

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theologische Zeitschrift

Jahrgang 64 2008 Heft 1

Schöpfung und Chaos

Bemerkungen zu Num 16,30 und weiteren alttestamentlichen Stellen[1]

1895 veröffentlichte Hermann Gunkel seine berühmt gewordene Monographie mit dem Titel «Schöpfung und Chaos». Sein Schüler Walter Baumgartner fragte ihn eines Tages, ob nicht die umgekehrte Reihenfolge richtiger wäre: «Chaos und Schöpfung».[2] Schliesslich gehe ja das Chaos der Schöpfung voraus. Darauf soll Gunkel geantwortet haben: «Gewiss, aber ich wollte nicht, dass man zitiere: ‹Gunkel, Chaos›.» Ein charmantes Bekenntnis zur eigenen Eitelkeit! Anhand von Num 16,30 sowie einiger weiterer Textbelege soll jedoch gezeigt werden, dass bereits das Alte Testament selber diese Reihenfolge «Schöpfung und Chaos» kennt.

I. Num 16,30 im Kontext

Num 16 ist ein komplexer Text: Gleich zu Beginn der Erzählung irritiert die Summierung verschiedenster Personen, die gegen Mose (und Aaron) revoltieren: Zuerst genannt wird Korach aus dem Stamm Levi, gleich darauf erscheinen Datan und Abiram aus dem Stamm Ruben. Dazu werden die Revoltierenden unterstützt von 250 angesehenen Männern aus Israel, die als Vorsteher der Gemeinde bezeichnet werden. Im weiteren Verlauf der Erzählung werden unter den Revoltierenden auch noch die Söhne Levis genannt. Üblicherweise bemüht man sich daher, den Text auf mehrere Schichten zu verteilen. In besonderer Gründlichkeit hat dies Reinhard Achenbach getan, der 2003 eine re-

[1] Frühere Fassungen wurden 2007 vorgetragen am Colloquium Biblicum in Prag, in der alttestamentlichen Sozietät in Basel sowie am IOSOT-Kongress in Ljubliana. Ich danke den Teilnehmern für ihre anregenden Bemerkungen.

[2] W. Baumgartner: Zum 100. Geburtstag von Hermann Gunkel, in: G.W. Anderson u.a. (Hg.): Congress Volume Bonn 1962 (SVT 9), Leiden 1963, 3.

daktionsgeschichtliche Analyse von Num 16f. auf rund hundert Seiten vorlegte.[3]

In den uns hier interessierenden Versen 28–30, die übrigens in sehr vielen Analysen der jeweils ältesten Schicht zugewiesen werden,[4] kündigt Mose eine besondere und sichtbare Bestrafung der Revoltierenden an:

> 28 Und Mose sprach: «Daran sollt ihr erkennen, dass JHWH mich gesandt hat, um alle diese Taten zu tun, dass [ich also] nicht aus meinem Herzen [gehandelt habe]:
> 29 Wenn diese da sterben, wie alle Menschen sterben, und mit der Heimsuchung aller Menschen heimgesucht werden, dann hat JHWH mich nicht gesandt;
> 30 doch wenn JHWH *eine Schöpfung schafft* (יברא בריאה) und der Erdboden seinen Mund öffnet und sie verschlingt mit allem, was ihnen angehört, und sie lebendig in die Scheol hinabfahren, dann werdet ihr erkennen, dass diese Männer JHWH verachtet haben.»

Im Folgenden geschieht genau dies: Der Erdboden öffnet seinen Mund und verschlingt die Revoltierenden samt ihren Familien und ihrem Besitz.

Die Legitimation Moses als eines Beauftragten JHWHs geschieht also durch ein massives Strafgericht an denen, die diese Legitimation infrage stellen. Die hier begegnenden sprachlichen Formulierungen erinnern vor allem an prophetische Traditionen: Die polemische Auseinandersetzung, ob jemand «von JHWH gesandt» oder «nicht gesandt» ist, findet sich gehäuft im Jeremia-Buch.[5] Hier erfahren wir auch von JHWHs Gericht an Propheten wie z.B. Hananja, welche nicht von JHWH gesandt sind. Der polemische Charakter von Num 16 zeigt sich zudem daran, dass die Mose-Rede durch zwei so genannte «Erkenntnisformeln» gerahmt wird.[6] Am Anfang hören wir: «Ihr sollt erkennen, dass JHWH mich gesandt hat». Und die Rede endet mit: «und ihr werdet erkennen, dass diese Männer JHWH verachtet haben (נאץ pi, wie in Num 14,11.23).» Diese Formulierungen weisen darauf hin, dass die Legitimation Moses sowie das illegitime Verhalten von Moses Gegnern sichtbar werden sollen.[7] Gerade das angekündigte Strafgericht wird demonstrieren, dass Mose tatsächlich von JHWH gesandt ist, aber die Revoltierenden gegen JHWH verstossen haben.

3 R. Achenbach: Die Vollendung der Tora. Studien zur Redaktionsgeschichte des Numeribuchs im Kontext von Hexateuch und Pentateuch (BZAR 3), Wiesbaden 2003, 37ff.

4 Achenbach: Vollendung (Anm. 3), 51 («Hexateuchredaktor»); H. Seebass: Numeri/2 (BK IV/2), Neukirchen-Vluyn 2003, 184 («Grunderzählung = J»); L. Schmidt: Studien zur Priesterschrift (BZAW 214), Berlin 1993, 178 («P»); J. de Vaulx: Les Nombres (SB), Paris 1972, 190 («J»).

5 «Nicht gesandt»: Jer 14,14f.; 23,21.32; 27,15; 28,15; 29,9.31; 43,2 (hier gegen Jeremia); auch Ez 13,6. Positive Legitimation: Jer 19,14; 26,12.15 und weitere Stellen in Bezug auf die Propheten generell.

6 Zu dieser Kombination vgl. noch Sach 2,13.15; 4,9; 6,15.

7 So auch z.B. Seebass: Numeri (Anm. 4), 198.

Neben die doppelte (und hier logisch miteinander verbundene) Thematik «Legitimation» und «Strafgericht» kommt unerwartet noch ein drittes Element hinzu, nämlich die auffällige Formulierung ברא בריאה «eine Schöpfung schaffen» in V. 30. Innerhalb der gesamten hebräischen Literatur ist diese Wendung singulär; auch in den rabbinischen Quellen begegnet sie ausschliesslich als Zitat von Num 16,30. Dass hier der hebräische Wortstamm ברא im Kontext eines Strafwunders verwendet wird, soll uns im Folgenden beschäftigen. Welchen Beitrag zur alttestamentlichen Schöpfungsauffassung leistet Num 16?

II. בריאה = *«Schöpfung» oder «Ritze/Spalt»?*

Die Wurzel ברא begegnet in V. 30 zweifach: sowohl als Verbum als auch als Substantiv בריאה. Dieses Substantiv ist innerhalb des Alten Testaments ein Hapaxlegomenon, doch ist es in Qumran mehrfach belegt im Sinne von «Schöpfung» und «Geschöpf».[8] Gemäss Auskunft der Grammatik von Bauer-Leander findet sich die Nominalform *qatîl* – im Masculinum und auch, wie hier, im Femininum – häufig als Ableitung eines Verbs.[9] Die Bedeutung der substantivierten Form kann gegenüber dem zugrunde liegenden Verbum zuständlich, aktiv oder passiv sein. בריאה darf also hier in passivem Sinn als «Geschaffenes» verstanden werden.

Allerdings hat Howard Hanson dies 1972 vehement verneint. Stattdessen plädiert er mit diversen Argumenten für eine Übersetzung mit «Ritze» oder «Spalt».[10] Seine Argumente seien hier zusammengefasst und gleich kommentiert: Hanson weist darauf hin, dass ברא im Pi'el an wenigen Stellen mit «abhauen, roden» zu übersetzen ist. Ob es sich hier um dieselbe Wurzel ברא handelt, ist allerdings umstritten. Weitere Argumente sind: die Bedeutung «schneiden» in anderen semitischen Sprachen, sowie die in mesopotamischen Epen zu findende Konzeption, wonach Marduk den Körper der Tiamat in zwei Hälften reisst und so den Kosmos neu erschafft. Hanson möchte auch den hebräischen Schöpfungs-Terminus ברא übersetzen mit «*to form by cutting*».[11] Jedoch sind «schneiden» und «reissen» zwei verschiedenartige Tätigkeiten, weswegen Hansons Verbindung mit Num 16 als wenig überzeugend erscheint.

8 In der Bedeutung «Schöpfung» z.B. in CD IV,21 und 4Q216 V,1. In der Bedeutung «Geschöpf» (auch im Plural belegt) z.B. in 4Q216 V,9 und 4Q287 fr 3,2.

9 BL 470f. Die Feminin-Form begegnet sehr häufig im Mittelhebräischen.

10 H.E. Hanson: Num XVI 30 and the Meaning of BARA', VT 22 (1972) 353–359.

11 Dies ist übrigens auch schon von anderen Alttestamentlern so vermutet worden. Dabei wird u.a. auf Gen 1 verwiesen, wo das Erschaffen durch Trennungen (בדל hi) geschieht.

Doch das interessanteste Argument Hansons wurde bisher noch nicht genannt. Er vergleicht in Num 16 die Ankündigung mit der Ausführung des Strafgerichts und findet je vier Aussagen. Dabei sind die Aussagen Nr. 2–4 unbestritten parallel, weswegen Hanson auch für die erste eine Parallelität annimmt:

Ankündigung in V. 30	*Ausführung in V. 31–33*
1) Wenn JHWH *eine* בריאה *schafft*	Und der Erdboden unter ihnen *spaltete sich* (בקע ni)
2) und die Erde ihren Mund öffnet	und die Erde öffnete ihren Mund
3) und sie mit allen Ihrigen verschlingt	und verschlang sie mit allen...
4) und sie lebend in die Scheol fahren ...	und sie fuhren lebendig in die Scheol ...

Es hat etwas Verlockendes, mit Hilfe des in V. 31 begegnenden Verbums בקע, das im Nif'al «sich spalten» bedeutet, בריאה als «Spalt» zu verstehen.[12] Allerdings handelt es sich eher um ein pragmatisches als um ein sprachliches Argument. Und es stellt sich die Frage, ob bereits frühe Quellen בריאה auf diese Weise verstanden. Die Befragung der ältesten Auslegungs-Zeugen, d.h. der alten Übersetzungen sowie der Midraschim, zeigen unterschiedliche Verständnisweisen.

III. Num 16,30 in den antiken Übersetzungen und in den Midraschim

a) Grossmehrheitlich wird בריאה verstanden als Schöpfung: Eindeutig ist die Übersetzung κτίσμα κτίζειν,[13] die sich bei Symmachus, Theodotion und Aquila findet. Entsprechend verwenden Samaritanus, Targum Onkelos und Peschitta den Wortstamm ברי. Laut Auskunft der neusten Wörterbücher bedeutet ברי in diesen Zielsprachen stets «schaffen», und das Nomen bedeutet «Schöpfung, Geschöpf», aber nie «Spalt» o.ä.[14]

b) Ausdrücklich von einer «neuen» Schöpfung reden der Targum Neophyti

[12] Siegfried Kreuzer (mündlich im August 2007) äusserte darum den Verdacht, dass hier בריאה einen Lesefehler für ursprüngliches בקיעה darstelle. In der Tat können gelegentlich die Buchstaben Qoph und Resch miteinander verwechselt werden (vgl. F. Delitzsch: Die Lese- und Schreibfehler im AT, Berlin 1920, 119), und für den Wechsel von Aleph/Ajin gibt es bekanntlich noch mehr Beispiele. Doch spricht gegen Kreuzers Vermutung, dass ein Nomen בקיעה nicht nur im AT fehlt, sondern – im Unterschied zu בריאה – auch in Qumran und in der rabbinischen Literatur nicht belegt ist.

[13] Der griechische Wortstamm κτιζ- wird nie im Sinne von «spalten, schneiden o.ä.» verwendet, siehe H.G. Liddell, R. Scott: A Greek-English Lexicon, Revised Edition, Oxford 1968.

[14] Siehe das neue Internet-Lexikon für die aramäischen Sprachen (www.cal1.cn.huc.edu). Ebenso A. Tal: A Dictionary of Samaritan Aramaic (HO I/50), Leiden 2000, z.St. (im Blick auf den hier identischen Samaritanischen Targum).

(בריה חדתה) sowie die Vulgata («si autem novam rem fecerit Dominus»). Übrigens teilen auch mittelalterliche jüdische Exegeten wie Raschi dieses Verständnis.

c) Andere rabbinische Texte widersprechen: Die Mischna zählt den «Mund der Erde» zu den zehn Dingen, die am Ende des sechsten Schöpfungstages geschaffen worden sind.[15]

d) Gleichwohl verstehen die rabbinischen Quellen Num 16,30 meistens als Schöpfungstat. Sie tun dies mittels eines Kompromisses, wie wir ihn klassisch im Targum Pseudo-Jonatan finden: «Wenn für sie der Tod nicht seit Anbeginn der Welt geschaffen wurde, so soll er jetzt für sie geschaffen werden; und wenn nicht ein Mund für die Erde von Anbeginn an geschaffen wurde, soll er jetzt geschaffen werden und die Erde sich öffnen usw.».[16] Eine ähnliche Auffassung, welche jedoch den Tod durch die Gehenna ersetzt, wird im Midrasch Rabba und im Talmud zitiert.[17]

e) Doch es findet sich in der rabbinischen Literatur auch ein kompromissloser Widerspruch, der sich der Lösung des Kanadiers Hanson annähert: Der tannaitische Midrasch Tanchuma[18] führt gegen die Vorstellung einer Neu-Schöpfung die Schriftstelle Qoh 1,9 ins Feld: «Es gibt nichts Neues unter der Sonne». Darum sei nicht eine wirkliche Schöpfung gemeint, sondern es gehe um das Ziel, «eine Pforte» – sozusagen einen Ausweg – zu öffnen (לקרובי פיתחה). Bei dieser Argumentation wird allerdings das in Num 16,30 begegnende Verbum ברא nicht mehr wahrgenommen. Die Deutung wirkt eher zu pragmatisch, als dass sie sich auf die Schrift abstützen könnte. Bezeichnenderweise verzichten der jüngere Midrasch Rabba sowie der Talmud auf diese Deutung; stattdessen kombinieren sie den Einwand von Qoh 1,9 mit der soeben genannten Lösung d).

f) Noch nicht erwähnt wurde bisher die Septuaginta. Deren Überlieferung weicht deutlich vom MT ab. Anstelle des konditionalen אִם des MT bringt LXX eine unbedingte Gerichtsankündigung (bei einer Rückübersetzung ins Hebräische entspräche dies einem כִּי אִם). Zudem bringen die Handschriften für die Wiedergabe von בריאה vier verschiedene Lesarten, was auf eine merkliche Unsicherheit im Verständnis hindeutet. Die Mehrheitslesung lautet: ἀλλ᾽ ἢ ἐν φάσματι δείξει κύριος ... «Sondern der Herr wird (es) in einem φάσμα zeigen und indem die Erde sich öffnet ...».[19] φάσμα be-

15 mAv 5,6; ferner TPsJon zu Num 22,28.
16 Analog auch in einer Rand-Notiz des Targum Neophyti.
17 BerR z.St.; siehe auch die Diskussionen in bSan 110a und bNed 39b.
18 TanB XVI,27.
19 In der «Bible d'Alexandrie», Les Nombres, Paris 1994 übersetzt Gilles Dorival: «Seulement Seigneur fera montre d'un prodige ...».

deutet «Erscheinung, Wunderzeichen»;[20] die LXX hat möglicherweise etwa בְּמַרְאֶה יַרְאֶה gelesen, oder sie übersetzt frei. Anstatt φάσμα bringen wenige LXX-Handschriften das negativer konnotierte Lexem φάντασμα oder σφάλμα «Zu-Fall-Kommen».

g) Für unsere Fragestellung besonders interessant ist eine vierte Variante: χάσμα «Spalt, Schlund» begegnet in Handschriften, die auf die Rezension des Origenes zurückgehen.[21] Da jedoch die gesamte LXX-Überlieferung das Verbum ברא hier mit dem Verbum δείκνυμι «zeigen» wiedergibt, wird die Variante des Origenes keinen Anspruch auf Ursprünglichkeit erheben dürfen,[22] sondern es ist mit einer Auslegungs-Alternative des kenntnisreichen Gelehrten zu rechnen, die entweder aus einer jüdischen Quelle (entsprechend dem oben zitierten Midrasch Tanchuma) stammt oder eine eigene Konstruktion des Origenes ist.[23]

Bei aller Vielfalt des Textverständnisses überwiegt deutlich das Bemühen, auf der Basis einer Schöpfungsaussage zu argumentieren und so zu einer Auslegung zu finden. Die wenigen Äusserungen, die von einem Spalt reden, kommen einseitig durch inhaltliche Überlegungen dazu.[24] Es fehlt eine sprachliche Argumentation zum Nomen בריאה, und das Verbum ברא verschwindet dabei gänzlich aus dem Blickfeld.

Die eingangs erwähnte Hypothese von Hanson findet also keine echte Stütze bei den ältesten Zeugen der Auslegungsgeschichte. Es bleibt dabei, dass das Strafgericht von Num 16 betont als Schöpfungs-Tat JHWHs verstanden werden will.[25]

Umso auffälliger ist die konkrete Durchführung des Strafgerichts: Dass auf den festen Erdboden kein Verlass mehr ist und stattdessen der Erdenschlund sich öffnet und die fehlbaren Menschen verschlingt, erinnert an ein Wiederaufbrechen des Chaos. Dass dies als Schöpfungstat angekündigt wird, muss aufs Höchste erstaunen.

20 Vgl. φάσμα als Wiedergabe von חֶזְיוֹן (Hi 20,9) bzw. von רֹאֶה «Vision» (Jes 28,7), und siehe grundsätzlich Liddell & Scott, Lexicon (Anm. 13).

21 Doch vgl. ähnlich bereits Philo Mos. II,281: εἰ δὲ καινόν τινα ... χάσματα γῆς ὁρῶ ...

22 So auch das Urteil von J.W. Wevers: Notes on the Greek Text of Numbers (SCSt 46), Atlanta 1998, 274.

23 Leider äussert sich Origines in seinen exegetischen und homiletischen Schriften nirgends zu Num 16,30. Weder ein Blick in seine Homilien zu Num noch das Konsultieren des grossen Nachschlagewerks der «Biblia Patristica» liessen mich fündig werden.

24 Erst Ibn Ezra z.St. bringt ein sprachliches Argument mit seinem Hinweis auf Ez 23,47 (ברא III pi = zerhauen [?]).

25 Auch falls בריאה midraschartig auf den Namen des revoltierenden אבירם zu beziehen wäre (so M. Garsiel: Biblical Names. A Literary Study of Midrashic Derivations and Puns, Ramat Gan 1991, 225), besitzt das Nomen gleichfalls einen semantischen Wert, der zu ergründen ist.

IV. Suche nach ähnlichen Verbindungen von Schöpfungs- und Chaos-Aussagen

Im Folgenden sollen Belegstellen untersucht werden, welche ברא im Kontext von zerstörerischen Aktivitäten JHWHs verwenden.

a) Ex 34,10:

Es handelt sich hier – einmal von Num 16 abgesehen – um den einzigen Pentateuch-Beleg von ברא, der nicht priesterschriftlich ist, sondern eher in den deuteronomistischen Bereich einzuorden ist. Innerhalb der komplexen Darstellung des erneuten Bundesschlusses nach der Katastrophe des goldenen Kalbs findet sich eine Bundesverheissung:

> Und [JHWH] sprach: «Siehe, ich schliesse einen Bund: Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder (נפלאות) tun, wie sie [bisher] nicht erschaffen worden sind (ברא ni) auf der ganzen Erde und unter allen Nationen. Und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, soll das Tun JHWHs sehen; denn furchtbar ist, was ich mit dir tun werde. ...»

Nur an dieser Stelle verbindet sich ברא mit «Wunder». Umso erstaunlicher ist die Fortsetzung: Was hier JHWH erstmalig mit Israel tut, ist etwas Furchtbares (נורא). JHWHs Wundertaten werden offenbar mit seinem Gerichtshandeln verbunden. Insofern darf von einer entfernten Analogie zum erschreckenden Strafwunder in Num 16 gesprochen werden. Allerdings geschieht das Gerichtshandeln JHWHs in Num 16 «nur» vor den Augen des Volkes, hingegen an der universalistischeren Ex-Stelle vor den Augen aller Nationen.

b) Jes 4,5:

Dieser – gewiss nicht protojesajanische – Vers bringt ברא mit Vorstellungen einer Gerichtstheophanie zusammen. Er scheint ein Läuterungsgericht an Israel vorauszusetzen:

> Dann wird JHWH über der ganzen Stätte des Berges Zion und über seinen Versammlungen eine Wolke schaffen (ברא) bei Tag und Rauch sowie Glanz eines flammenden Feuers bei Nacht; denn über der ganzen Herrlichkeit wird ein Schutzdach sein.

Hier fallen kaum Analogien zu Num 16 auf. – Anders verhält es sich mit dem nächsten Beleg:

c) Gen 1,21:

ברא wird in Gen 1,1–2,4 verwendet für die Erschaffung von Himmel und Erde sowie von Mann und Frau. Eher überraschend begegnet ברא in V. 21 ebenfalls bei der Erschaffung der «grossen Meeres-Ungeheuer (תנינים)». Es ist auffällig, dass gerade diese chaotischen Monster[26] in nächster Verbindung mit

[26] Jes 27,1 bringt den תנין in Zusammenhang mit Leviatan. Am 9,3 erwähnt eine mytho-

ברא genannt werden, gefolgt von den übrigen Wassertieren und Vögeln. Hingegen mit עשה verbunden erscheinen sämtliche Objekte und Tiere des 2.–4. bzw. des 6. Schöpfungstages. Der Schöpfungs-Terminus ברא gerät dadurch in eine erstaunliche Nähe zum chaotischsten der von JHWH geschaffenen Tiere.

d) Ps 104:

Eine vergleichbare Sicht ist in Ps 104 zu entdecken, wo ab V. 17 die Erschaffung verschiedener Tiere gerühmt wird. Dabei ergibt eine genauere Betrachtung dieser Verse, dass die Aufzählung der Tiere in einer eigentümlichen Steigerung erfolgt, und zwar betr. ihrer Unzugänglichkeit und Unheimlichkeit gegenüber dem Menschen: Die Aufzählung beginnt in V. 17 – noch recht harmlos – mit den in den Zedern nistenden Vögeln und den Störchen in den Zypressen; in V. 18 folgen die Steinböcke und Klippdachse im Felsengebirge. V. 20 nennt die Wildtiere, die sich während der von JHWH veranlassten nächtlichen Finsternis im Wald regen. Es folgen in V. 21f. die nach Raub brüllenden Junglöwen, die sich untertags in ihre Höhlen zurückziehen. V. 25 schildert das Gewimmel an Meerestieren, und am Ende der Aufzählung steht als eigentlicher Höhepunkt der Leviatan (V. 26). Sie alle werden von JHWH ernährt (V. 27f.). Wenn JHWH ihren Lebensodem (רוח) wegnimmt, kehren sie zum Staub zurück (V. 29). Doch wenn JHWH seine רוח sendet, so werden sie erschaffen (ברא V. 30).

Auch in Ps 104 erscheint also JHWH als souverän über die teilweise chaotischen Geschöpfe. Ähnlich wie es für die Tiere in Hi 39 gilt, die der ordnenden Hand des Menschen entzogen sind, rühmt Ps 104: JHWH erschafft und nährt diese Tiere, solange er will. Ja, er «spielt» sogar mit dem Leviatan (vgl. Hi 40,29). Dass JHWH mit dieser Chaosmacht «spielt» (שחק pi), ist der deutlichste Beweis für JHWHs Souveränität. Allerdings formuliert Ps 104 die Erschaffung des Leviatan nicht mit ברא, sondern der Psalmdichter wählt hier das allgemeinere Verbum יצר (V. 26). Er bringt das Verbum ברא erst für seine zusammenfassende Bemerkung in V. 30.

e) Deuterojesaja

Deuterojesaja verwendet ברא insgesamt 16mal. Davon interessieren zwei Stellen:

Jes 54,16f. nennt JHWH, der den Waffenschmied «erschafft»; die von ihm geschmiedeten Waffen können Israel jedoch nicht schaden. Ja, JHWH «erschafft» den «Verderber» (משחית) zum Zweck des Vernichtens.[27] Interessant

logische Schlangengestalt auf dem Meeresgrund.

[27] Ein משחית kann eine menschliche oder eine mythologische Gestalt sein. Siehe insbe-

ist, dass dieser Verderber laut Jes 54 zwar von JHWH «erschaffen» ist, aber nichts ausrichten kann gegen das von JHWH beschlossene Heil für Israel. In paradoxer und polemischer Diktion, wie sie Deuterojesaja eigen ist, betont hier JHWH zweimal: «ICH erschuf» (אנכי בראתי).

Die zweite interessante deuterojesajanische Stelle ist der bekannte Vers Jes 45,7. Hier bezeichnet sich JHWH als derjenige,

> der ich Licht bilde (יצר) und Finsternis erschaffe (ברא),
> der ich Heil tue (עשה) und Unheil erschaffe (ברא).
> ICH bin JHWH, der dies alles tut.

Auffälligerweise sind es gerade «Finsternis» und «Unheil» – also chaotische bzw. zerstörerische Mächte –, welche mit ברא in Verbindung gebracht werden. Hingegen wird «Licht» mit יצר verbunden und «Heil» mit עשה. Diese eigenartige Verwendung von ברא ist kein Zufall, sondern bewusste Polemik: Laut der Theologie Deuterojesajas ist JHWHs Schöpfermacht besonders deutlich wirksam in diesen – als gottfeindlich geltenden – Mächten: Auch «Finsternis» und «Unheil» müssen nach JHWHs Pfeife tanzen! Sie können nicht unabhängig von JHWH wirken, sondern dienen zwangsläufig seinen Plänen.

Als Zusammenfassung dieser Enquete lässt sich sagen: So unterschiedlich der geschichtliche und theologische Ort der aufgeführten Belege ist, so fällt doch auf, wie ברא mehrfach auch zerstörerische oder Chaos-nahe Aktivitäten JHWHs bezeichnen kann. Num 16,30 steht also innerhalb des Alten Testaments nicht völlig isoliert da. Gerade die Tatsache, dass alle diese Stellen theologisch nicht in derselben Linie liegen, erhöht das Gewicht der Beobachtung.

Was ist der theologische Beweggrund für solche kühnen Schöpfungsaussagen? Am deutlichsten beantworten lässt sich dies im Deuterojesaja-Buch mit dessen häufiger Betonung von JHWHs Souveränität und Alleinwirksamkeit. Ähnliches darf man wohl auch für das Erschaffen der תנינים in Gen 1 annehmen. In Num 16 hingegen liess sich für die pointierte Formulierung ברא בריאה kein deutlicher theologischer Hintergrund nachweisen. Dass JHWH hier eine Art begrenztes Chaos zur Vernichtung der Revoltierenden erschafft, bleibt ohne präzise Parallele und somit etwas Singuläres. Somit zeigt an diesem Punkt die Erzählung, die sich sonst – zumindest in der Verbindung von Sendungs-Legitimation und Erkenntnisformel – vom geistigen Erbe des Jeremia- und Ezechiel-Buchs zu nähren scheint,[28] eine eigenwillige

sondere Ex 12,23; II Sam 24,16 (auch I Chr 21,12.15); Jer 22,7; 51,1.

[28] Auch das in V. 29 gewichtige Nomen פְּקֻדָּה ist in der Bedeutung «Ahndung, Heimsuchung» vorwiegend in Jer belegt: Jer 8,12; 10,15; 11,23; 23,12; 46,21; 48,44; 50,27; 51,18; ferner Jes 10,3; Hos 9,7; Mi 7,4; im Plural Ez 9,1. – Vgl. zudem in V. 28 die Formulierung עשות את כל המעשים האלה, welche sonst nur noch in Jer 7,13 belegt ist.

Kontur. Ebenfalls eigenwillig und singulär ist in V. 29 die Verbindung von פקד mit פְּקֻדָּה «Heimsuchung» zu einer ähnlichen figura etymologica,[29] wie sie im folgenden Vers ברא בריאה darstellt. Doch mit solchen formalen Beobachtungen lässt sich das theologische Milieu nicht erfassen. Nun werden zwar häufig die heftigen Auseinandersetzungen zwischen Priestern und Leviten als Hintergrund von Num 16 betont, weswegen dieser Text aus der Position der Priesterschaft zu verstehen sei. Doch bleibt auffällig, dass Mose hier vor allem mit prophetischen Formulierungen argumentiert. Geht es hier wirklich um die Wahrung priesterlicher Interessen?

V. Zwei «Kontrast-Texte» zu Num 16: Ps 148 und Prov 8,22–30

Häufig ist es für die genauere Bestimmung einer theologischen Aussage hilfreich, wenn wir sie durch den Vergleich mit einem Kontrasttext schärfer zu erfassen versuchen. Dies soll geschehen mithilfe von zwei Texten, die eine besondere Beziehung zwischen Schöpfung und Chaos zeigen, jedoch ברא nicht verwenden.

Zunächst zum Hymnus Ps 148: In dessen erstem Teil werden die Schöpfungswerke «vom Himmel her» zum Gotteslob aufgerufen, im zweiten Teil dann diejenigen «von der Erde her». Hier fällt auf, dass ausgerechnet die תנינים und תהומות den Reigen der Lobenden «von der Erde her» eröffnen sollen. Durch ihr Gotteslob verlieren diese Unwesen sozusagen ihre chaotische Qualität.

Eine ähnliche Perspektive ist noch ausgeprägter zu beobachten in Prov 8,22–30 (übrigens ebenfalls mit der Pluralform תהומות): Als «Erstling» (ראשית) ist die Weisheit (חכמה) JHWHs früheste Schöpfung (V. 22). Falls man Gen 1 heranziehen darf, so kommt die Erwähnung der Chokma gleich nach dem Tohuwabohu. Gibt es auch in Prov 8 Hinweise auf das Chaos? Zwei solchen Fährten soll im Folgenden nachgegangen werden:

a) Die Chokma wurde geboren, als es noch keine תהומות und keine wasserreichen Quellen gab (V. 24). Das Wort תהום begegnet im AT insgesamt 14-mal im Plural und bezieht sich mehrheitlich auf chaotische Aspekte, vor allem in den Psalmen (als JHWHs Begrenzung des Chaos) oder im Zusammenhang mit der Errettung am Schilfmeer. Andrerseits begegnet eine eindeutig positive Konnotation von תהומות in Dt 8,7: Hier verheisst JHWH ein «gutes Land, ein Land von Wasserbächen, Quellen und תהומות, die in der Ebene und im Gebirge entspringen». Es fällt auf, dass die hier begegnende Verbindung von «Quellen» (עינות) und תהומות ebenfalls im Paralle-

[29] Nur hier findet sich diese *figura etymologica*.

lismus membrorum unseres Chokma-Hymnus in Prov 8,24 erscheint.[30] Beide Nomina können offenbar positiv konnotiert sein.

b) In V. 29 setzt JHWH dem Meer eine Grenze, damit die Wasser seinen Befehl nicht übertreten. Während dieses Aktes von JHWHs Chaos-Eindämmung entfaltet die Chokma gleichzeitig eine überraschende Aktivität: Sie «spielt (oder tanzt)» (V. 30f.). Das hier begegnende Verbum שׂחק (pi) «spielen» begegnet ebenfalls an den erwähnten Stellen in Ps 104 und Hi 40 im Zusammenhang mit dem Leviatan. Doch hier im Proverbien-Buch spielt nicht mehr JHWH selbst, sondern die Chokma «spielt vor JHWH» (V. 30) sowie auf JHWHs «Erdkreis» (V. 31). Die zweimalige Nennung dieses Verbums in chiastischer Anordnung am Ende des Hymnus weist hin auf ein besonderes Gewicht dieser Aussage.

Somit lassen sich mit den Begriffen תהומות und שׂחק zwar Anklänge an Chaos-Vorstellungen finden. Jedoch wirken sie nur schwach. Sie erscheinen sozusagen «aufgesogen» durch die Macht JHWHs sowie durch das Spiel der Chokma. Hier ist kein Kampf und kein Chaos, sondern stattdessen eitel «Wonne» (שׁעשׁועים). Die doppelte Nennung von «Wonne» am Ende des Hymnus – ebenfalls in chiastischer Anordnung – weist wiederum auf das besondere Gewicht der Aussage hin. Dank der Chokma gibt es eigentlich kein Chaos mehr.

Diese pointierte theologische Aussage steht in deutlichem Kontrast zu Num 16, wo ebenso pointiert das Gericht an den Revoltierenden als Erschaffung des Chaos erzählt wird.

VI. Schluss

Die untersuchten Stellen zeigen bei aller theologischen Unterschiedlichkeit in den Beziehungen zwischen Schöpfung und Chaos (bzw. zerstörerischen Kräften) zumindest eine minimale Gemeinsamkeit: Die Reihenfolge «zuerst Chaos, dann Schöpfung» trifft bei diesen Belegen nicht zu. Stattdessen zeigt sich JHWHs Souveränität zuweilen gerade darin, dass er Zerstörerisches schafft und für seine Ziele instrumentalisiert. Wo den «Erstlingen» der jeweils beschriebenen Schöpfung Chaotisches anhaftet, werden numinose[31] Züge deutlich: Das gilt für die Meeresungeheuer (Gen 1,21 und Ps 104,26), aber auch für

[30] Hier מעינות. – Möglicherweise sind auch die Schöpfungs-Aussagen in einem weiteren Chokma-Hymnus analog zu verstehen: In Prov 3,20 begegnet ein Parallelismus membrorum zwischen den תהומות, die durch JHWHs דעת gespalten wurden (בקע ni, vgl. Num 16,31) und «Wolken, die von Tau triefen».

[31] Zum Begriff des Numinosen vgl. O. Keel, S. Schroer: Schöpfung. Biblische Theologien im Kontext altorientalischer Religionen, Göttingen/Freiburg CH 2002.

die Chokma in Prov 8 und wohl auch für den sich öffnenden Erdenschlund in Num 16.

Abstract

Ausgangspunkt ist die Revolte gegen Mose (Num 16), wo ein angekündigtes Strafgericht überraschenderweise als das «Schaffen einer Schöpfung (ברא בריאה)» bezeichnet wird. Dass der Erdenschlund sich öffnet und die Übeltäter verschlingt, macht allerdings eher den Eindruck eines einbrechenden Chaos als den einer Schöpfungsaussage. Entgegen Versuchen, das alttestamentliche Hapaxlegomenon בריאה anders zu verstehen, bestätigt eine Untersuchung der antiken Übersetzungen und der Midraschim die Bedeutung «Schöpfung». In der zweiten Hälfte des Aufsatzes werden weitere alttestamentliche Belege diskutiert, in denen der Schöpfungsterminus ברא mit zerstörerischen und chaotischen Aktivitäten JHWHs verbunden erscheint (Gen 1,21; Ps 104; Deuterojesaja; als Kontrasttexte Ps 148 und Prov 8,22–30). Allen diesen Texten eigen ist die theologische Reihenfolge «Schöpfung und Chaos».

Edgar Kellenberger, Oberwil